

Wer war Rudolf Schmitt – Sulzthal??..... = Ehrenschlaraffe Tukan (330)

Am 07. März 1971 verstarb der Gründer des Tukan-Kreises in München

So wie die Dichterkollegen namens Müller ihre Heimatorte gerne zu einer besseren Akzentuierung herannahmen – man erinnert sich an Müller-Meinigen und Müller-Partenkirchen-, nannte sich **Rudolf Schmitt nach seinem mainfränkischen Geburtsort Sulzthal.**

Am 24.08.1903 geboren, lebte er seit seiner frühesten Kindheit in München, besuchte dort Volks- und Oberschule und studierte Volkswirtschaft, Philosophie und Literaturgeschichte. 1925 erschienen in der avantgardistischen Literaturzeitschrift „Der Sturm“ seine ersten Gedichte. 1930 gründete er **den Tukan-Verlag und den Tukan-kreis**, eine literarische Vereinigung, die über München hinaus berühmt wurde. 1936 verbot die „Reichsschrifttumskammer“ diese Institution „wegen ihres Einsatzes für unerwünschte Autoren...“
Hier wären Namen wie Max Brod, Hermann Kesten, Leonhard Frank und Erich Kästner zu nennen. Nach dem Kriege blühte der pfefferfressende Vogel wieder auf und große Namen erinnerten sich an ihre Zugehörigkeit.

Eugen Roth war einer der Ehren-Tukane und dichtete: „Ein Mensch sah’s erst für einen Spuk an. - Daß Jubilar bereits der Tukan. Doch siehe, es ist kein Gemogel. Tatsächlich fliegt der bunte Vogel.
Seit runden fünfzig Jahren schon.
Im Dichterwald von Schwabylon..“

Eine beachtliche Liste von Autoren, die zwischen 1960 und 1980 im Tukan-Kreis lasen, liegt vor. Es seien erwähnt: Werner Finck, Elisabeth Flickenschild, Oskar

Maria Graf, Hugo Hartung, Lorient, Barbara Noack, Thaddäus Troll, Luise Ullrich und Hans-Jochen Vogel. – Als im Jahr 1970 die Festschrift „50 Jahre Tukan“ erschien, schrieben der Münchener Altbürgermeister Hans-Jochen Vogel, Staatsminister Prof. Hans Maier, Oberbürgermeister Erich Kiesl und Reinhold Vöth, Intendant des Bayerischen Rundfunks, Grußworte. **Unvergessen wird der Tukangründer Rudolf Schmitt-Sulzthal in München** bleiben, „dieser sanfte Pfefferfresser, der etwas von einem Kobold an sich hatte und **so surrealistisch aussah, als wäre er von Karl Valentin erfunden worden**“. Einige literarisch interessierte Kissinger machten den Vorschlag publik, die Heimatgemeinde Sulzthal solle nach ihrem großen Sohn eine Straße benennen. Dort hatte man sich schon für Namen aus Wald und Flur entschieden. Dies ist wohl weniger ungewöhnlich für einen ländlichen Ort als die Dotierung für einen feinsinnigen Lyriker, den bereits im näheren Umkreis niemand mehr kennt und im Ort selbst höchstens noch ein paar Verwandte. Der Dichter selbst hätte wohl einen Vers darüber gemacht.

Wurde er noch zu Lebzeiten mit dem **Bundesverdienstkreuz 1.Klasse und der Stadtmedaille „München leuchtet den Freunden Münchens“ geehrt**, sollte man keiner Gemeinde aufdrängen, was sie nicht will. Generation für Generation würde es schwerer fallen, sich einen Reim auf den Namen Rudolf Schmitt und sein Verhältnis zu Sulzthal zu machen. Der Dichter wird bei denen lebendig bleiben, die sein Werk

kennen. Das Holzschnitthafte seiner Verse in ihrer kargen, knappen Form läßt viel eher seine fränkische Abstammung erkennen:

Morgenstimmung
Die Ochsen trotten durch die Wiese,
die Mäuler saufen Morgenluft,
-im Stall weht nur die eigne Brise! –
ein Brüllen lohnt den guten Duft.
Vom Waldrand ächzen steife Räder,
sie rollen eine Fuhre Dung...!
stumm auf der Wiese schnauft ein jeder,
die nachtbekannte Witterung!
Auch die Abstammung des Dichters aus einem kleinen fränkischen Dorf erkennt ein aufmerksamer Leser: Weht nicht ein frischer, würziger Dorfwind durch den klaren Strophenbau und steckt nicht jener ursprüngliche Humor drin, der heute so vielen Menschen – auch so manchen Rezensenten – fehlt?
Das Schwein
Der Mäde Flickeröcke fliegen,
das Schwein wird in den Stall gejagt,
rasch muß es noch den Quietschbauch wiegen
am braunen Bein der jüngsten Magd.
Dann grunzt vergräglich es im Koben,
wäscht sich die schwarze Schnauze rein,
verspricht, daß es die Mäde loben:
Ich will am Morgen fetter sein!

Nach einem Bericht aus der Saale-Zeitung 1981 – 50 Jahre Tukan-Kreis

Ausschnitte auch aus C.H.Beck-Verlag Text u.Bild v.Rtt Drommetheus und Bancolor (330)